

Inhalt

Einführung	11
Kapitel 1	
Argumente für eine interdisziplinäre Theoriearbeit in den Gesundheitswissenschaften	17
Kapitel 2	
Sozialökologische Bedingungen interdisziplinärer Theoriearbeit	26
2.1 Rahmenbedingungen multidisziplinärer als Vorstufe inter- bzw. transdisziplinärer Theoriearbeit	29
2.2 Interne Bedingungen gesundheitswissenschaftlicher Theoriearbeit	37
2.3 Mögliche Einflüsse interdisziplinärer Theoriearbeit auf die Gesundheitswissenschaften und kooperierende Einzeldisziplinen	46
2.4 Leistungserwartungen an eine interdisziplinäre Theoriearbeit	54
Kapitel 3	
Suche nach einem interdisziplinär anschlussfähigen Verständnis von Gesundheit	58
3.1 Der historische Weg über eine Ideengeschichte der „Gesundheit“	59
3.2 Gesundheitsideen und -konzepte der Gegenwart (1950 bis heute)	95
3.3 Bio-psycho-soziale Konzepte der Gesundheitsentstehung und -aufrechterhaltung (Sozialisationsgenese)	116
Kapitel 4	
Ansatzpunkte für eine interdisziplinär anschlussfähige Erkenntnis- und Wissenschaftslehre	147
4.1 Über die Möglichkeiten einer interdisziplinär kompatiblen Erkenntnis- und Wissenschaftslehre	150
4.2 Gesundheitswissenschaften als <i>reflexive</i> Wissenschaften	157
4.3 Gesundheitswissenschaften als <i>kritische</i> Wissenschaften	164
4.4 Gesundheitswissenschaften als <i>interdisziplinäre</i> Wissenschaften	167
4.5 Gesundheitswissenschaften als <i>multimethodische</i> Wissenschaften	169

4.6 Gesundheitswissenschaften als „subversiv“ handelnde Wissenschaften?	173
4.7 Anschlusschancen für eine interdisziplinär kompatible Wissenschafts- und Erkenntnislehre	176

Kapitel 5

Neue theoretisch bedeutsame und konsensfähige Forschungsfelder	179
5.1 Gesundheitsverteilungsforschung	180
5.2 Gesundheitssystemanalyse und -gestaltung	183
5.3 Gesundheitskommunikation, -erziehung und -förderung	186
5.4 Umwelt und Gesundheit	190
5.5 Gesundheitspflege	192
5.6 Gesundheitsmedizinische Forschung und Praxis	194
5.7 Neue gesundheitswissenschaftliche Forschungsfelder als Ansporn für trans- respektive interdisziplinäres Theoretisieren	197

Kapitel 6

Zentrale Aspekte einer interdisziplinär anschlussfähigen Methodologie vorbeugenden Versorgungshandelns	198
6.1 Wie sich Menschenbild, Gegenstandsverständnis und Wissenschaftskonzept auf die Methodologie gesundheitsfördernden Versorgungshandelns auswirken	200
6.2 Besonderheiten und Potenziale aktueller Konzepte vorbeugenden Versorgungshandelns	202
6.3 Anschlussmöglichkeiten für eine interdisziplinär kompatible Methodologie gesundheitsfördernden Versorgungshandelns	216
6.4 Leitlinien für ein auf Gesundheit bezogenes und interventionsmethodisch integratives Vorgehen (anstelle einer Zusammenfassung)	232

Kapitel 7

Ansatzpunkte für eine interdisziplinär anschlussfähige Metatheorie der Evaluation und Qualitätssicherung	249
7.1 Was Experten tun und warum sie es tun, wenn sie „evaluieren“	250
7.2 Haupttypen des Qualitätsmanagements in der Gesundheits- und Krankheitsforschung und ihre theoretischen Prämissen	256
7.3 Interdisziplinäre Anschlussmöglichkeiten einer konsensfähigen Metatheorie der Qualitätssicherung	265

Kapitel 8

Gesundheit als kritischer Begriff und die Aporien einer kritischen Theorie „gesunder“ Gesellschaften	269
8.1 Kritische Begriffe, Hoffnung als Prinzip und die Bedeutung konkreter Utopien oder über Möglichkeiten im Bestehenden das Andere zu denken	271
8.2 Gesundheit als kritischer Begriff und das Erstreben von Gesundheit als Vorgriff auf ein besseres Leben in einer „gesunden“ Gesellschaft	276
8.3 Wege aus der „kranken“ Gesellschaft	286
8.4 Zur Bedeutung konkret utopischer Gesellschaftskonzepte für die interdisziplinäre Theoriearbeit	292

Kapitel 9

Über den interdisziplinären Umgang mit Normativität – eine Frage der Gesundheitsethik und des gegenseitigen Respekts	295
9.1 Was es bedeutet, wenn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sich gegenseitig des normativen Vorgehens bezichtigen	296
9.2 Normativität in den Naturwissenschaften, Medizin und positivistischen Sozialwissenschaften	300
9.3 Normativität in den kritischen Sozialwissenschaften	303
9.4 Gesundheitswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sollten lernen, mit verschiedenen Normativitäten umzugehen	306

Kapitel 10

Ein abschließendes Wort an die Deutungsmächtigen, Pragmatiker, Bedenkenräger sowie Freundinnen und Freunde im Geiste	310
---	-----

Literatur	317
------------------	-----

Anhang	344
---------------	-----